

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. N. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Zehn- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. ab. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 55

Altensteig, Freitag, den 6. März 1936

58. Jahrgang

### Rundgebung der deutschen Technik

Generalinspektor Dr. Todt über die Straßen Adolf Hitlers

Leipzig, 5. März. Zum dritten Mal veranstalteten die technischen Organisationen des Gau's Sachsen aus Anlaß der Messe eine Messerundgebung der deutschen Technik.

Der Führer der deutschen Technik, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, schilderte in einem überausesselnden und aufschlußreichen Lichtbildervortrag die Entwicklung der Straßen Adolf Hitlers. Als der Führer am 3. 9. 1933 bei Frankfurt a. M. den ersten Spatenstich tat, waren mit ihm 700 Arbeiter angetreten. Aus diesen 700 sind inzwischen 120 000 geworden, die auf den Baustellen der Reichsautobahn und weiter 130 000 bis 150 000, die in Steinbrüchen, an Blöcken und auf Baustoffwerken beschäftigt sind. Hierzu kommen noch rund 180 000 Arbeiter, die beim Aufbau der bisherigen Straßen Arbeit und Verdienst gefunden haben. Mit der Beschäftigung von knapp einer halben Million Arbeitern ist das arbeitspolitische Ziel, das mit dem Bau dieser Straßen erreicht werden sollte, seit Jahresfrist erreicht. Die Erdarbeiten haben bisher 150-170 Millionen Kubikmeter Boden in Bewegung gebracht, während beim Bau des Suezkanals nur 74 Millionen Kubikmeter bewegt wurden. Der Panamakanal mit 200 Millionen Kubikmeter wird noch in diesem Sommer übertraffen werden.

Dr. Todt beschäftigte sich sodann mit der Frage, ob es wirtschaftlich sei, Kraftwagen zu bauen. Er wies darauf hin, daß der Kraftwagen auf einer Straße von der Qualität der Reichsautobahnen ungefähr 40 Prozent an Reifen, 30 Prozent an Betriebsstoffen und 25 Prozent an laufenden Reparaturen erspare. Die Zeiterparnis gar nicht gerechnet. Wenn sich der Verkehr nur verdoppelt, so würden sich auf dem fertigen Netz von 7000 Kilometer Reichsautobahnen täglich 30 Millionen Betriebskilometer ergeben, d. h. eine Ersparnis von 750 000 RM. täglich und 280 Millionen RM. jährlich. Ein Teil dieses Betrages reiche aus, um den Kapitaldienst der Reichsautobahnen zu sichern. So wie die Entwicklung von der Postkutsche zur Eisenbahn keinen Schaden erlitten habe, werde auch die Eisenbahn durch den Uebergang eines Teiles ihres Verkehrs auf den Kraftwagen keineswegs Schaden erleiden, im Gegenteil, sie werde ihren Betrieb zum Teil wirtschaftlicher gestalten können.

In Lichtbildern zeigte Dr. Todt dann den Gesamtplan, der 7000 Kilometer Reichsautobahnen vorsieht, aber auf 10-12 000 Kilometer erweitert werden kann, Einzelpläne, Linienführungen, einzelne Phasen des Baues, fertige Baustrassen usw. Dr. Todt gab der Meinung Ausdruck, daß das Reichsautobahnen-Netz wie das Straßennetz im alten Inka-Reich einmalig in der Geschichte bleiben werde.

### Arbeiterpartei beantragt Mißtrauens- erklärung zur engl. Aufrüstungspolitik

London, 5. März. Die arbeiterteilische Opposition wird am kommenden Montag in der großen Aufrüstungs- ansprache des Unterhauses zu dem Regierungsantrag, in dem um Zustimmung zu den Aufrüstungsmaßnahmen des Reichsbüchses erjucht wird, einen Abänderungsantrag einbringen.

In diesem Abänderungsantrag heißt es u. a., daß die Sicherheit Englands und der Frieden der Welt nicht dadurch herbeigeführt werden könne, daß man sich auf Aufrüstungen verlasse, sondern nur durch eine entschlossene Politik der internationalen Verständigung, durch ein Festhalten an den Völkerverbindungen, durch allgemeine Abrüstung, durch eine sorgfältige Verbesserung des internationalen Arbeiterstandards und durch eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Beilegung der Kriegursachen.

Das Unterhaus könne sich daher nicht mit einer Politik einverstanden erklären, die Sicherheit lediglich in nationalen Aufrüstungen suche und die das ruindende Aufrüstungswettrennen zwischen den Nationen, was unvermeidlich zum Krieg führe, verschärfe.

„Das Unterhaus“, so heißt es weiter, „ist über die Vorkläge über die Umstellung der Industrie auf Kriegsbasis beunruhigt, da hierdurch die Gewinne der Aufrüstungs- fabrikation ungeheuer vermehrt werden und die organisierte Arbeiterklasse ernstlich bedroht wird. Das Unterhaus hat kein Vertrauen zur britischen Regierung, deren unwürdige und zweideutige Außenpolitik erheblich zu dem gegenwärtigen Zustand der Unruhe in der Welt beigetragen hat.“

### „Z. 129“ über München

Der Luftries spricht mit Nordamerika

Friedrichshafen, 5. März. „Z. 129“ ist am Donnerstag morgen um 8.53 Uhr zu seiner zweiten Fahrt aufgehten. Die Führung hat wiederum Dr. Edener. An Bord befinden sich einschließlich des Führers, Ingenieurs und Fahrpersonals 90 Personen, darunter Oberleutnant Breitkopf, Referent für Luftschiffahrt beim Reichsluftfahrtministerium.

Für diese Fahrt, die etwas weiter ins Land hinein führen und wieder Messungen und Versuche dienen soll, sind etwa acht Stunden vorgesehen. Als man gegen 8 Uhr das Wert- gelände betrat, lag noch harter Bodennebel. Trotzdem wurde in der Halle am Klarmachen des Schiffes gearbeitet. In den Motorpöndeln lagen bereits die Motoren. Sie prüften die Motoren und ließen sie auf Touren laufen. Die Sandläde wurden abgenommen, die Antertau freigegeben. Das Schiff wurde gezogen. Dann öffneten sich die riesigen Tore der Halle, wie von unsichtbarer Hand auseinandergezogen. Führer- und Ingenieurstab traten noch einmal zu einer kurzen Besprechung zusammen und bestiegen hierauf die Führer gondel. Dann erfolgte das letzte Auswiegen des Schiffes. Mit dem Kommando: „Gondel loslassen!“ und „Luftschiff marsch!“ wurde „Z. 129“ gegen 8.45 Uhr aus der Halle gezogen.

Um 10.30 Uhr kreuzte das Luftschiff „Z. 129“ noch über dem Wertgelände.

#### Um die Mittagszeit über München

München, 5. März. Das Luftschiff „Z. 129“ benutzte seine erste größere Fahrt dazu, der Hauptstadt der Bewegung einen Besuch abzustatten. Es erschien um 12.25 Uhr bei bedecktem Himmel über München und kreuzte in etwa 150 Meter Höhe langsam über der Stadt, die gerade um diese Zeit beim Schul- und Geschäftsschluß außerordentlich stark belebt ist. Überall bildeten sich an den Straßen und Plätzen Menschenansammlungen, die die prachtvolle Fahrt des überaus schön eingetroffenen Luftriesen mit Begeisterung verfolgten. Besonders fiel das geringe Motorengeräusch allgemein auf.

Um 12.15 Uhr war das Luftschiff über Starnberg.

#### Rückkehr des „Z. 129“

Friedrichshafen, 5. März. Das Luftschiff „Z. 129“ ist 15.15 Uhr über Friedrichshafen erschienen. Nachdem es zunächst etwa zwei Stunden zu Versuchen über dem See und seinen Randgebieten gekreuzt hatte, nahm es östlichen Kurs auf München, das um 12.20 Uhr überflogen wurde. Nach Meldung von Bord des Schiffes war es auf der Rückfahrt um 12.50 Uhr über Bad Tölz und berührte um 14.30 Uhr Augsburg.

Mit seiner heutigen nahezu achtstündigen Fahrt hat das neue Luftschiff „Z. 129“ in vollem Umfange seine absolute Luft- tüchtigkeit bewiesen. Nachdem das Schiff nach seiner gegen 15 Uhr erfolgten Rückkehr nach Friedrichshafen noch etwa eine Stunde über dem Bodensee gekreuzt hatte, erschien es um 16.20 Uhr über dem Wertgelände, auf dem bereits die Haltemannschaften angetreten waren. Nach kurzem Manövrieren wurde pünktlich um 16.40 Uhr die glatte Landung vollzogen.

### „Z. 129“ spricht mit Nordamerika

Die zweite Fahrt des „Z. 129“, die ursprünglich als Abnahmefahrt für die Behörden gedacht war, galt als Fortsetzung und Wiederholung der komplizierten Mess- und Steuerungsversuche des ersten Tages. Sie wurden zunächst etwa zwei Stunden lang in unruhigen Kreuzfahrten über dem See vorgenommen und zeitigen hervorragende Ergebnisse, besonders auch für die Projektierung weiterer Schiffe. Das Wetter war während der ganzen Fahrt dießig und dünnlich, so daß es mit der Sicht nicht weit her war. Die höchste erreichte Höhe betrug 1200 Meter. „Auch die Verpflegung haben wir ausprobiert“, meinte Kapitän Lehmann, zündete sich dabei behaglich eine Pfeife an und schmunzelte über das ganze Gesicht. „Sie hat sabelhaft geklappt.“

Über die nächsten Pläne befragt, teilte Kapitän Lehmann mit, daß bei einigermaßen anständigem Wetter bereits am Freitag die Zulassungsfahrt stattfinden werde, die vermutlich auf sechs Stunden ausgedehnt werde.

Was auf dem ersten beiden Fahrten ebenfalls einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde, war der Funkbetrieb. Während am Mittwoch der Langwellen-Sender im Verkehr mit der Küstenfunkstelle Norddeich ausprobiert wurde, wobei gute Lautstärken erzielt und alle Erwartungen übertroffen wurden, ist heute der Kurzwellenbetrieb durchgeführt worden. Darüber wußte Funkoffizier Sped etwa folgendes zu erzählen: Wir haben zunächst einmal den Sender auf Welle 17-70 Meter abgestimmt und darnach mit einer Reihe von amerikanischen Küstenfunkstellen den Verkehr aufgenommen. Auf Welle 24 Meter gelang es, die Küstenfunkstelle Shattam sowohl telegraphisch als auch telephonisch zu erreichen. Telegraphisch klappte die Sache geradezu sabelhaft. Wir stellten uns vor: Hier ist Z. 129, machen zweite Probefahrt und stimmen Sender ab.“ Hallo, hier ist Shattam. Wir hören Sie sehr gut und danken für den An-

ruf“, war die Antwort. Derselbe Versuch wurde nachher telephonisch durchgeführt. „Ist das nicht wunderbar!“ meint der Funkoffizier. „Wir drücken bei Bad Tölz auf den Knopf und schon meldet sich eine 7000 Kilometer entfernte Station bereits auf den zweiten Anruf. Dabei muß man bedenken, daß dies während der Tageszeit geschieht. Wir haben die größte Lautstärke gehabt, und die Sache hat uns heute einen Riesenspaß gemacht.“

#### Der bayrische Ministerpräsident an Dr. Edener

München, 5. März. Ministerpräsident Siebert hat an Dr. Edener ein Telegramm geschickt, in dem er einleitend seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückt. Dieses neue, mächtige Werk deutscher Schaffenskraft, so heißt es weiter, ehre Konstrukteure und Gefolgshaft und werde in der ganzen Welt für Deutschlands Ruhm und Ansehen werden.

#### Englische Anerkennung für „Z. 129“

London, 5. März. Der neue deutsche Zeppelin beschäftigt die Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit außerordentlich. Die Blätter bringen lange Berichte über den ersten Versuch am Mittwoch und melden, daß der Flug voll und ganz befriedigt habe. Das neue Luftschiff stehe in jeder Hinsicht eine Verbesserung gegenüber dem „Graf Zeppelin“ dar.

„Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, der deutsche Glaube an den verkehrstechnischen Wert des Luftschiffes sei durch kein Unglück erschüttert worden. Allerdings glaube man nicht mehr an den militärischen Wert der Zeppeline. Die Ueberzeugung, daß das Luftschiff einen regelmäßigen Postverkehr über den Nordatlantik durchführen könne, stütze sich auf die bemerkenswerten Leistungen des „Graf Zeppelin“, der den Atlantik mehr als hundertmal ohne ernstlichen Unfall überquert und insähernd 12 000 Fahrgäste befördert habe. Es sei etwas Großartiges um die Fähigkeit, mit der die deutschen Konstrukteure an dem Gedanken festhielten, daß das lenkbare Luftschiff zu einem brauchbaren Passagier- und Frachttäger über lange Strecken gemacht werden kann. Die Konstrukteure haben die Möglichkeit ihrer Ueberzeugung gesehen und man werde dem größten aller Luftschiffe mit seiner friedlichen Aufgabe nur gute Wünsche entgegenbringen. Der Kampf zwischen den beiden Flug- formen sei noch nicht entschieden. Der neue Zeppelin sei als ein wirkliches Schiff der Küste mit Unterbringungsmöglichkeiten für 50 Fahrgäste und 10 Tonnen Fracht gebaut worden. Dieses Ziel könne das Flugzeug allerdings noch nicht erreichen, aber auch das Flugzeug habe noch große Verbesserungsmöglichkeiten.

#### 30 000-Dollar-Spende für den Luftschiff-Konzern

Friedrichshafen, 5. März. Dr. Edener ist von amerikanischen Freunden aus New York und Chicago eine Geldspende von 30 000 Dollar zur freien Verfügung überreicht worden. Dr. Edener hat diese Stiftung angenommen und wird sie zur Errichtung eines Erholungsheims in Wadersberg bei Bad Tölz für Angestellte des Zeppelin-Konzerns Friedrichshafen verwenden.

### Saushgeschäft in Genf

Frankreich sucht England für ein Bündnis zu gewinnen

London, 5. März. Die Entwicklung in Genf wird von der englischen Presse aufmerksam verfolgt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, Glandin habe berichtet, ein Saushgeschäft mit England abzuschließen. Er sei bereit, England in der Frage der Dellsperre zu unterstützen, wenn England Zusicherungen in der Frage der Rheinlandzone gebe. Eden lehre mit einem Schriftstück in der Tasche nach London zurück, das die französischen Forderungen auf britische Zusicherungen anwähle. Diese Forderungen sollen bis zum Dienstag dem englischen Kabinett vorgetragen werden.

Paris, 5. März. Die radikalsozialistische „Republique“ ist der Ansicht, daß das Schicksal der Velmagnahmen nicht mehr von Genf abhängt, sondern von Rom. Ebenso wie der „Jour“ fürchtete aber auch die „Republique“ vor allem Rückwirkungen einer Beilegung Italiens auf Locarno. Wenn sich Frankreich, seiner Einstellung zur kollektiven Sicherheit getreu, an den Sähermagnahmen beteilige, dann dürfe sich England nicht wundern, wenn Frankreich neue Bürgerpflichten für Locarno fordern werde, da es die italienischen Bürgerpflichten verliere. Es werde dann England fragen, ob es bereit sei, die etwas unbestimmte Sicherheit durch zweiseitige Abkommen zu verhärfen.

Lesen Sie unsere Zeitung!



### Rästelraten um Italiens Antwort

Paris, 3. März. Nach dem Appell des Dreizehner-Ausschusses an die Kriegsführenden beteiligen sich die Genfer Sonderbericht-erstattler der Pariser Blätter heftig an dem Rästelraten um die Antwort Italiens. Man ist in französischen Kreisen augenscheinlich nicht sehr hoffnungsvoll. Der Bericht des „Echo de Paris“ ist im allgemeinen recht pessimistisch gehalten. Man glaubt, daß Mussolini nicht zustimmen werde, da die Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden hätten. Die Außenpolitikerin des „Devoir“ meint, Mussolini werde vielleicht annehmen, aber unter unannehmbaren Bedingungen. Er dürfte erklären: „Wir verhandeln nicht unter den Sühnemahnahmen. Erst die Sühnemahnahmen auf, dann können wir verhandeln.“ Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Genf, Giandin habe den französischen Botschafter in Rom beauftragt, bei Mussolini dringlich vorstellig zu werden. Der Botschafter solle Mussolini erklären, der Appell an die Kriegsführenden sei aus dem Gefühl aufrichtiger Freundschaft geboren. Sollte er aber erfolglos sein, so werde seine Wiederholung unmöglich sein, ohne Frankreich politisch ernsthaft bloßzustellen. Falls Italien glaube, jede Ausübung zurückweisen zu müssen, dann müsse sich Frankreich an die Bestimmungen des Völkerbundesvertrages und an die in Genf beschlossenen internationalen Entscheidungen halten.

Die etwaigen Folgen eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund werden vom Genfer Berichterstatter des „Sour“ als sehr ernst angesehen. So will er aus ganz zuverlässiger Quelle von einem aufsehenerregenden Schritt des schweizerischen Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten, Motta, erfahren haben, der bei mehreren Mitgliedern des Dreizehner-Ausschusses auf die Rückwirkungen eines Verbots und eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund auf die Schweiz hingewiesen haben soll. Die Stellung der Schweiz, so soll Motta erklärt haben, werde außerordentlich heikel, wenn zwei ihrer größten Nachbarmächte nicht mehr dem Völkerbund angehörten. Ferner meldet „Daily Telegraph“, Giandin habe noch vor seiner Reise nach Genf bei dem Duce vorgeführt, wie Friedensvorschläge von Italien aufgenommen werden würden. Die Antwort, die Mussolini wahrscheinlich erteilen könne, könne man wie folgt zusammenfassen: Er werde bereit sein, in Verhandlungen über eine Beendigung der Feindseligkeiten einzutreten und die Bedingungen mit dem abessinischen Vertreter in Genf zu besprechen. Er werde solche Besprechungen jedoch nur dann in Erwägung ziehen, wenn im voraus anerkannt würde, daß Italien die Herrschaft über gewisse abessinische Gebiete behält.

### Die Antwort des Regus

Abdis Abeba, 5. März. Der Kaiser hat auf den Vorschlag des Dreizehner-Ausschusses wie folgt geantwortet:

Wir haben Kenntnis genommen von dem Telegramm, das Sie im Namen des Dreizehner-Ausschusses meinem Außenministerium übermittelten. Alle Völkerbundsmittglieder wissen, daß wir alles, was möglich war, bereits vor Ausbruch des Krieges getan haben, um durch gerechtes Verhalten entsprechend dem Geist des Völkerbundes den Frieden zu bewahren. Unter Verletzung seiner internationalen Verpflichtungen und trotz der bis jetzt getroffenen Maßnahmen legt Italien seinen Angriff fort. Wir sind mit dem Beginn der Verhandlungen unter Beachtung der Bestimmungen des Völkerbundes einverstanden und nehmen Kenntnis davon, daß die Vorschläge vom Dreizehner-Ausschuss gemacht worden sind und daß die Verhandlungen im Geiste und Rahmen des Völkerbundes stattfinden sollen. — Unsere ausführliche Antwort empfangen Sie durch Vermittlung unseres Vertreters in Paris.

### Die Niederlage des Ras Imru

Gomara, 5. März. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DFB.) Ueber den Verlauf der großen Schlacht im Schire-Gebiet werden jetzt vom italienischen Hauptquartier nähere Einzelheiten bekanntgegeben. Danach begannen am 2. Februar die Vorbereitungen zu dem großen militärischen Schlag, der zur Vernichtung der 30 000 Abessinier, die unter Führung des Ras Imru bei Selaklata westlich von Akum standen, führen sollte. Am 29. Februar begann das 2. Korps von Selaklata aus in westlicher Richtung vorzustoßen, während das 4. Korps, dem starke Reiterabteilungen der Eingeborenen und Schwarzhäuter angehören, den Mareb-Fluß überschritten und den Vormarsch in nordöstlicher Richtung antrat. Der Gegner, der die italienischen Linien zu durchstoßen versuchte, wurde unter wütenden Artillerie- und Maschinengewehrfeuer genommen, das ihm schwere Verluste verursachte. Als die Italiener am 3. März früh zum vernichtenden Gegenstoß ansetzten, zog der Feind es vor, sich zurückzuziehen. Sein Rückzug endete schließlich mit einer wilden Flucht über den Talsattel, die die italienischen Flugzeuge sofort die Verfolgung aufgenommen hatten und sich außerdem berittene Eingeborenenabteilungen auf die Spuren des fliehenden Gegners besteteten.

Nur der schlanke Rückzug des Gegners verhinderter seine vollständige Umklammerung, die das inzwischen durch das unmittelbare Gebirgsland von Abdi Abe vorstößende 4. Korps vollziehen sollte. Wenn der italienische Plan, die Heeresgruppe des Ras Imru vollständig zu vernichten, auch nicht völlig gelungen ist, so zählt diese Armeefür den Kampf vorläufig nicht mehr mit. Die abessinischen Verluste in der Schlacht von Schire waren, wie in den vorhergehenden Schlachten, sehr hoch. Die Zahl der Toten und Verwunden zählt nach Tausenden. Die italienischen Verluste werden auf etwa 700 Tote beziffert. Die Wasserversorgung des 4. Korps während des Marsches durch das Wüstengebiet von Abdi Abe wurde durch Flugzeuge gesichert, von denen zwei vermisst werden.

Voraussichtlich werden die italienischen Truppen in den nächsten Tagen die Talsattel-Linie besetzen. Sie bilden eine natürliche Verteidigungs- und Angriffsbasis. Hier können die Italiener ruhig abwarten, ob und wie die Abessinier nach der Schlacht sich verhalten werden und ob vielleicht von Europa aus in irgend einer Form eingegriffen werden wird, um die völlige Zerstörung des abessinischen Reiches zu verhindern. Die Diplomaten haben jetzt das Wort.

### Italienische Bomben auf englisches Lazarett

London, 5. März. Nach englischen Meldungen aus Dessie bekräftigt es sich, daß die britische Verbandsstelle in Quoram, deren Standort den Italienern vor einiger Zeit mit-

geteilt worden war, von einem italienischen Flugzeug aus niedriger Höhe mit Bomben belegt wurde. Sieben Verwundete sollen getötet, drei Zelte, darunter das Operationszelt, ganz oder teilweise zerstört worden sein. Außerdem seien durch den Bombenabwurf mehrere Kraftwagen sowie Ausstattungsgegenstände der Verbandsstation beschädigt und unbrauchbar gemacht worden. Ein Bericht der verantwortlichen Stellen ist von Abessinien aus an die britische Regierung abgegangen.

Das Personal der Verbandsstelle besteht aus einem Londoner Chirurgen sowie vier weiteren Ärzten, vier Sanitätsoffizieren, sechs britischen Unteroffizieren und 40 ausgebildeten eingeborenen Gehilfen. Ferner waren ihr 20 Tolaris zugeteilt. Die Mitteilung der englischen Regierung über den Standort dieses Verbandsplatzes war am 18. Februar in einer Unterredung des britischen Botschafters in Rom, Sir Eric Drummond, mit Mussolini erfolgt.

Abdis Abeba meldet zwei Tote und drei Verwundete.

### Italienische Erklärung zum Bombenabwurf bei Quoram

Rom, 5. März. Zu den Nachrichten über einen Bombenabwurf auf eine englische Rot-Kreuz-Station in Quoram wird von maßgebender italienischer Seite an der Hand von Nachrichten aus dem italienischen Hauptquartier mitgeteilt, daß ein italienisches Flugzeug am 3. März südlich von Quoram in unmittelbarer Nähe eines abessinischen Lagers eine Kraftwagenkolonne von etwa 30 Wagen entdeckte. Die Begleitmannschaft sei eben im Begriff gewesen, die Wagen zu entladen. Da die Gruppe mit dem Rot-Kreuz-Zeichen versehen war, sei das Flugzeug, um genauere Feststellungen zu machen, nieder gestiegen, wobei aus der Nähe der mit dem Rot-Kreuz-Zeichen gekennzeichneten Gruppe das Abwehrfeuer eröffnet worden sei. Ohne das Feuer zu erwidern, sei das italienische Flugzeug zurückgezogen. Als das Flugzeug tags darauf wieder an die Stelle zurückkehrte, sei es von neuem beschossen und auch getroffen worden. Bei dem später angeordneten Bombenabwurf habe sich bald dahier Rauch entwickelt, was als Beweis für das Vorhandensein eines Munitionsdepots betrachtet wird.

Auf keinen Fall, so wird in der italienischen Verlautbarung hinzugefügt, sei Italien etwas davon bekannt gewesen, daß in dieser Gegend englische Rot-Kreuz-Abteilungen händeln. Vielmehr sei die italienische Regierung erst in einer englischen Note vom Donnerstag davon verständigt worden, daß englische Rot-Kreuz-Abteilungen sich auf dem Weg von Dessie nach Quoram befinden. Diese Mitteilung der englischen Botschaft sei auch bereits an das italienische Oberkommando in Ostafrika weitergegeben worden.

### Französische Frontsoldaten wünschen Annäherung

Berlin, 5. März. Henri Fichot, der Präsident der Union Fédérale, der größten französischen Frontkämpfer-Organisation, veröffentlicht durch den „Koffhäuser“ eine Botschaft an die deutschen Frontsoldaten, in der es u. a. heißt:

Ich glaube, daß die Kriegsteilnehmer in Deutschland und Frankreich die besten Mittel der Verständigung zwischen unseren beiden Völkern sind. Es ist die gegenseitige Achtung, die die Männer der Front füreinander empfinden, die aus ihnen die gerechtesten Wortführer des Willens zur Annäherung gemacht hat. Innerhalb jedes Landes und von einem Land zum anderen haben die Kriegsteilnehmer das Vorrecht, als erste zu sprechen.

Weil ich an diese Mission der Frontkämpfer glaube, antworte ich gern auf die Fragen, die mir aus Deutschland gestellt wurden — und ich antworte ohne Umschweife oder Hintergedanken. — Es wäre unnützlich, so oft — selbst nach 18 Jahren — an das Heldentum des Krieges zu erinnern, wenn wir schon im Frieden den einfachen und elementaren Mut hätten, das zu sagen, was wir für richtig und vernünftig halten.

Der nächste Weg, eine Schwierigkeit zu lösen, ist, sie zu kennen und sie nicht zu verbergen. Gewiß, es ist die Aufgabe der Regierungen unserer beiden Länder, die Probleme zu lösen, die im Augenblick vor uns stehen. Aber wir, die Frontsoldaten, wir haben das Recht und die Pflicht, gemeinsam eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, ohne die kein glücklicher Ausgang der Diskussion möglich ist.

Ich bin sicher, daß meine deutschen Kameraden diese Zeilen als neuen Beweis meiner dauernden Mitarbeit am Werk der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich ansehen.

### Für Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland

London, 5. März. Das Kathemere-Blatt „Daily Mail“ kommt auf die im „Paris Midy“ erschienene Unterredung mit dem Führer zurück. Die Wiederbelebung der Sühnepolitik in Genf durch Eden habe leider die Aufmerksamkeit von der einordnungslosen Erklärung Hitlers abgelenkt. Für den Frieden Europas und das Wohlergehen Frankreichs und Deutschlands sollten seine Vorschläge ohne weiteren Nachhab ausgegriffen und freundlichst geprüft werden. Ein großer Teil der französischen öffentlichen Meinung fühle, daß der Pakt mit Kärnten und ein schwerer Fehler war. Einflußreiche Kreise in Paris glaubten, daß eine offene Beiprochung der Vorschläge Hitlers zwischen englischen, französischen und deutschen Vertretern nur Gutes tun könne. Im schlimmsten Falle würden sie eine undurchsichtige Lage auflären. Im besten Falle könnten sie hoffnungsvolle Ergebnisse in der Förderung des Weltfriedens haben.

### Neue Sabotagefälle in der englischen Kriegsmarine

London, 5. März. Die Morgenblätter berichten über zwei neue Sabotagefälle in der Kriegsmarine und zwar auf dem Schlachtschiff „Repulse“ (32 000 Tonnen), der sich zur Zeit in Portsmouth befindet und sich demnächst der Mittelmeerflotte anschließen soll, sowie auf dem in Weymouth liegenden Uzerleerboot „H 28“. „Daily Telegraph“ erklärt dazu, daß die Admiralität die Angelegenheit sehr ernst beurteilt.

### Beflaggung der Wehrmachtgelände am Helfengebentag

Berlin, 5. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß zur Erinnerung an die Gefallenen des Weltkrieges am Sonntag, den 8. März 1936, dem Helfengebentag, die Dienstgebäude der Wehrmacht neben der Reichskriegsflagge die frühere schwarz-weiß-rote Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz Halbhohe zu setzen.

Die Schiffe der Kriegsmarine legen große Flaggenrauer an mit der früheren schwarz-weiß-roten Kriegsflagge am Großtopp.

### Kabinettsbildung in Tokio

Tokio, 5. März. (Staatsdienst des DFB.) Außenminister Hirota wurde im Laufe des Donnerstags vom Kaiser mit der Regierungsbildung beauftragt. Hirota bekleidet seit dem Jahre 1931 den Posten des Außenministers. Da er früherer Botschafter in Moskau war, gilt Hirota als guter Kenner der Sowjetunion und Ostasiens. Aus politischen Kreisen verlautet, daß die Betrauung Hirotas mit der Kabinettsbildung bereits die Zustimmung der militärischen Kreise gefunden habe. Der Kriegsminister, General Terauchi, sei geneigt, das Kriegsministerium zu übernehmen. Hirota ist 58 Jahre alt. Er stammt aus Wakutsu. Terauchi hat ein Alter von 55 Jahren. Er ist der Sohn des bekannten Feldmarschalls Terauchi. Terauchi gilt als Vertrauensmann der Armee. Wie weiter berichtet wird, soll der frühere Botschafter in Rom, Fojikida, der im Alter von 68 Jahren steht, als Außenminister vorgeschlagen sein.

### Hirotas Programm

Tokio, 5. März. (Staatsdienst des DFB.) In politischen Kreisen erwartet man, daß Hirota den bisherigen japanischen Vertreter auf der Londoner Flottenkonferenz, Admiral Kagan, als Marineminister in das Kabinett nehmen wird. Als Finanzminister soll der Präsident der Hypothekbank, Baba, in Aussicht genommen sein. Die Ministerien für Kolonien, Landwirtschaft, Handel, Erziehung, Verkehr und innere Angelegenheiten sollen unter den Regierungsparteien ausgeteilt werden, und zwar soll Miniketo drei, Seinozai zwei und die Schoma-Partei einen Minister stellen.

Der bisherige Außenminister Hirota erklärte, daß das vorläufige Regierungsprogramm Frieden und Zusammenarbeit nach außen und einen gleichzeitigen Kurs nach innen vorzöge. Um die Spannungen im Heer zu beseitigen, seien durchgreifende Reformen auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet geplant. Es sei allerdings unmöglich, eine radikale Kursänderung durchzuführen. Schließlich brachte der Minister noch zum Ausdruck, daß zur Wiederherstellung der Disziplin im Heer strenge Maßnahmen beabsichtigt seien.

### Ranking gegen die Bolschewisten

Peiping, 5. März. (Staatsdienst des DFB.) Die Zentralregierung hat den Einlag von drei Divisionen gegen die in die Provinz Schansi eingedrungenen Rote Armeekorps angeordnet.

Chinesische Nachrichten belagen, daß die Führer der chinesischen Sowjetrepublik, die im Juni 1935 in der Provinz Szechuan neu gegründet worden ist, in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres planmäßig die bolschewistischen Streitkräfte im Norden der Provinz Schansi zusammengezogen haben.

Weiter wird mitgeteilt, daß die chinesischen Sowjets scharfe nationalistische Töne anschlugen und die bewußt das Eingreifen Japans herausfordern wollten, um die Ranking-Regierung in die japanische Front hineinzumanteln oder zu führen. Die Zeitung glaubt, daß die Bolschewisten auf Grund ihrer neuen Taktik großen Zulauf von vaterländisch gesinnten Chinesen und auch aus den Regierungstruppen haben werden.

### Wieder Prozeß gegen Subtendende

Mährisch-Odrau, 5. März. In Mährisch-Odrau wird seit etwa drei Monaten auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wieder einer der üblichen Prozesse gegen Subtendende durchgeführt. Bezeichnend für den Zweck dieser Prozesse war besonders das Plädoyer des Staatsanwaltes, der den insgesamt 18 Angeklagten, darunter führenden Persönlichkeiten wirtschaftlicher und kultureller Körperschaften, Umtriebe gegen den Staat vorwarf, ohne in der Lage zu sein, irgend welche Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, und der ferner keine Beschuldigungen auf das gesamte Deutschland ausdehnen vermute. Sowohl Angeklagte wie Verteidiger wiesen die Unterstellungen des Staatsanwaltes entkräftet zurück, dessen Ausführungen am besten gekennzeichnet wurden durch den Ausspruch eines Verteidigers: „Das ist nicht mehr auszuhalten.“ Wir sehen doch hier als Juristen, nicht in einer politischen Verämmlung!“ Den Gesplogenenheiten solcher Prozesse folgend, verlangte der Staatsanwalt die Erkennung der zulässigen Höchststrafen gegen sämtliche Angeklagte, also gegen Leute, die sich in ihrem Verhalten nichts vorzuwerfen haben, es sei denn, daß allein schon die Tatsache der Zugehörigkeit zum Deutschtum in der Tschekoslowakei als Schuld angesehen wird.

### Außenminister Beck auf der Heimreise

Brüssel, 5. März. Der polnische Außenminister Beck trat am Donnerstag in Begleitung seiner Gemahlin mit dem Berliner Schnellzug die Heimreise nach Warschau an. Die Reihe der Empfänge anlässlich der Anwesenheit Beck in Brüssel fand am Mittwoch mit einem großen Festessen der belgisch-polnischen Handelskammer und einer weiteren Veranstaltung des polnischen Generalkonsuls ihren Abschluß. Die Reden, die hierbei gehalten wurden, waren vorwiegend den belgisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen gewidmet, die durch den von Beck und von Jeeland unterzeichneten Handelsvertrag eine neue Grundlage erhalten haben.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. März 1936.

**Real- und Lateinschule.** In den beiden letzten Tagen fand die Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse der Anstalt statt. 9 Schüler und 2 Schülerinnen, unter ihnen ein Schüler aus Heßelbronn, haben die Prüfung bestanden und damit das Recht zur Aufnahme in die Real- oder Lateinschule erhalten. Dabei wird nach den Anmeldungen die größere Hälfte in die Lateinschule eintreten. — Noch etwas anderes Erfreuliches sei an dieser Stelle von beiden Weigen Schulen berichtet. Wir lasen in den vergangenen Monaten häufig davon, daß Schulen des Landes die Berechtigung zur Hissung der H.S.-Flagge erhielten. Schon längst ist der prozentuale Satz der zur H.S. gehörigen Schüler(innen) an der hiesigen Real-Lateinschule und Volksschule so groß, daß ihnen das gleiche Recht gebührt. Diese Berechtigung wurde auch beiden Schulen durch ein Schreiben des Gebietsführers Sundermann gegeben.

**Von der Kreispartei Nagold.** Die genehmigte und in den letzten Tagen durch Aushang im Kassenraum der Hauptstelle Nagold und Zweigniederlassung Spackaffe Altensteig veröffentlichte Bilanz für das Geschäftsjahr 1935 zeigt ein überaus erfreuliches Ergebnis. So betragen die Umsätze der Kreispartei (Gesamtanstalt) ohne Saldovorträge per 31. Dezember 1934 im Jahre 1935 auf einer Hauptbuchseite 46 693 597 RM. Die Gesamteinnahmen betragen Ende 1935 rund 7 Mill. Reichsmark, davon rund 6,3 Mill. R.M. Sparanlagen, die Bilanzsumme ist auf 7,356 Mill. Reichsmark (Vorjahr 6,9 Mill. R.M.) angewachsen. — Es konnten daher infolge dieser günstigen Weiterentwicklung der Gesamteinnahmen der Wirtschaft des Bezirks im Jahre 1935 in Form von Darlehen und Krediten weitere 20 000 RM. zugeleitet werden. Daneben ist die Kreispartei Nagold durch Zeichnung der 4-prozentigen Reichsanleihe Ausgabe 1935 an der Finanzierung der Aufgaben des Reiches mitbeteiligt. Der Abschluß auf 31. Dezember 1935 ergab einen Reingewinn von 4 682 533 R.M. Die Sicherstellungsrücklage beträgt auf 31. Dez. 1935 3 123 033 R.M., an Sonderrücklagen sind 40 022 R.M. vorhanden. Das Verwaltungsgeld der Hauptstelle Nagold steht mit 35 000 RM., dasjenige der Zweigniederlassung Spackaffe Altensteig mit 20 000 RM. zu Buch. Die Einrichtung (Mobiliar) der Gesamteinnahme ist bis zum Betrag von 2 RM. vollständig abgeschrieben. — Die Zahl der Teilnehmer am Giro- und Kontokorrentverkehr beträgt Ende 1935 1668 Kunden. Zu diesem Zeitpunkt waren 10 992 Stück Sparbücher der Kreispartei Nagold im Gebrauch. Das bedeutet, daß bei einer Einwohnerzahl von 26 629 Personen des Kreises Nagold schon jeder dritte Einwohner im Besitze eines Sparbuches der Kreispartei Nagold ist. — Dies ist wohl der beste Beweis des Vertrauens der Bevölkerung zu ihrer Kreispartei und stellt dem Sparwillen des Kreises Nagold ein gutes Zeugnis aus.

**Werbetrommeln.** Wenn früher die Werbetrommeln der Fürsten und Feldherren gingen, dann strömten die jungen Bauernburken zu den Werbetrommeln, die auf den Marktplätzen standen und verkauften Kraft und Blut um klingende Münzen. Eine Feder, eine Bißke und Lederwams und aus dem Bauernburken war ein heimatloser Landsknecht geworden, der überall sich herumtraufte und sich für Fürst und Pfaff, gegen Kaiser und Reich durch hundert Schlachten schlug und dann schließlich irgendwo unter welcher Sonne verblüht. — Heute gehen wieder Werbetrommeln. Junge Trommelbuben schlagen sie und viel hundert marschieren hinter ihnen und in ihrem Takt. Auch heute ruft es zum Kampf und zum Marschieren, auch heute ruft es nach Menschen, die wagen und sich selbst vergessen können. Aber die, die rufen haben ein Ziel. Und die, die sie rufen, sollen genau so dieses Ziel erkennen und mitmarschieren und das Ziel stürmen. — Am 7. und 8. März marschieren 700 Pimpfe durch den ganzen Stamm und rufen auch im letzten kleinen Schwarzwalddörfchen, die auf die noch nicht bei uns sind. In jedem Standort werden wir eine Kundgebung abhalten, in der wir uns an die wenden, die innerlich schon zu uns gehören und nur den Weg noch nicht gefunden haben. Besonders aber gilt unser Ruf denen, die in diesem Frühjahr als die jüngsten Pimpfe eintreten sollen, die von der 4. in die 5. Klasse hinüberwechseln und damit das Pimpfenalter erreicht haben. — Es ist unser Wille und unsere Aufgabe im Jahr 1936, dem Jahr des Deutschen Jungvolks, sämtliche würdige Jungen in unseren Reihen zu erfassen. DJ.

**Uniform zur Konfirmation erlaubt.** Den Angehörigen der Hitlerjugend, des Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel ist es auch dieses Jahr wieder erlaubt, in Uniform bzw. Klauz zur Konfirmation zu gehen.

**Klosterreichenbach, 6. März.** (80. Geburtstag.) Gestern Donnerstag feierte in ersterlicher geistiger und körperlicher Frische Frau Eva Maria Stöckinger, Holzhausen-Witwe, ihren 80. Geburtstag.

**Freudenstadt, 5. März.** (Christophstaler Tuchfabrik verteilt 25 000 RM.) In Christophstal sind Betriebsführung und Gefolgschaft mit einem Vertrauen an der gemeinsamen Arbeit, das sich immer wieder in Taten auszeichnet. Das hat sich auch wieder in dem abgelaufenen Geschäftsjahr bewährt. Wie Betriebsführer Huber beim letzten Betriebsappell mitteilte, werden insgesamt 25 000 Reichsmark an Erfolgsanteilen an die Gefolgschaft ausbezahlt. Außerdem wurde der Kasse für die Unterstützung von Betriebsangehörigen in Fällen der Not ein ansehnlicher Betrag überwiesen und darüber hinaus noch eine Bereitstellung von einigen tausend Reichsmark für den Wertausschlag und gefällige Veranstaltungen der Gefolgschaft vorgenommen.

**Conweiler, 6. März.** Sittliche Verfehlungen ließ sich ein etwa 60 Jahre alter Mann von hier zuschulden kommen. Er beging, wie es heißt, unzählige Handlungen an Schulmädchen. Als seine Verfehlungen aufgedeckt wurden, bekam er einen Schwächeanfall und begab

sich ins Krankenhaus. Bei seiner Vernehmung bestritt er seine Schuld, während die betreffenden Kinder in Conweiler genaue Angaben machten.

**Kottenburg, 5. März.** Auf dem Heimweg von Kottenburg wurde ein junger Mann von hier von jungen Burken angehalten. Bei dem sich entspinrenden Wortwechsel griff der eine derselben plötzlich zum Messer und brachte ihm einen Stich am Hals bei.

**Geislingen a. St., 5. März.** (Die Geschichte mit der Brezel.) Dieser Tage finden an den Klassen der Volksschule die Hauptprüfungen statt. Bringt da der Schultat folgende Kopfrechnung: „Wenn, wie in anderen Orten, jeder Schüler zur Prüfung eine Brezel erhält, das Stück zu 10 und 10 Pfennig, was ergäbe das für die Stadtkasse für eine Ausgabe?“ Und siehe, der anwesende Bürgermeister verstand den Witz; er rechnete schnell auch mit und — von jetzt ab erhalten auch die Geislinger Kinder bei der Hauptprüfung eine Brezel.

**Stuttgart, 5. März.** (Ausgeglichener Haushalt.) Wie der NS-Kurier erzählt, fand eine Beratung der Mitglieder des Kabinetts statt, bei der der Haushalt des Landes Württemberg für das Jahr 1936 festgestellt wurde. Der Haushalt gleicht sich in den Einnahmen und Ausgaben aus und ist in der Endsumme niedriger als im Rechnungsjahr 1935.

**75 Jahre alt.** Am 12. März feiert in Stuttgart Generalleutnant a. D. von Magirus den 75. Geburtstag. Er war vor dem Krieg mehrere Jahre lang Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Friedrich (7. württ.) Nr. 125 in Stuttgart und dann im württ. Kriegsministerium tätig. Im Kriege wurde General a. Magirus als Kreischef im General-Gouvernement Belgien in Namur verwendet.

**Zusammenstoß.** Am Mittwochabend fuhr auf der Kreuzung der Prag- und Redartialstraße in Bad Cannstatt ein 24 Jahre alter Radfahrer gegen einen Personentransportwagen und wurde hierbei zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, der seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte. Dort ist er nach seiner Einlieferung gestorben.

**Bathingen a. d. F., 5. März.** (Zusammenlegung.) Das rasche und unerwartete Ableben des Baurmeisters Reinhard-Rohr gab Veranlassung, die vorläufig zurückgestellten Verhandlungen über den Zusammenstoß der Gemeinden Bathingen und Achr aufzuheben. Den Beirathungen lag je ein von den Vertretern der beiden Gemeinden ausgearbeiteter Vertragsentwurf zugrunde, wobei eine Einigung auf der Grundlage der Gleichberechtigung erzielt wurde. Der Vertragsentwurf, der zunächst dem Württ. Innenministerium zur Stellungnahme vorgelegt wird, fand die Zustimmung der Gemeindeväter.

**Sirchingen, OA Urach, 5. März.** (Gemeindefestsetzung.) Abends wurde bei Gemeindepfleger Reichender, während dieser kurz abwesend war, eingebrochen. Durch Ausschneiden einer Fensterscheibe drang der Dieb in die Wohnung. Es fiel ihm ein großer Geldbetrag der Gemeindefestsetzung in die Hände. Vor dem Dorle fand man die leere Kasse. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**im, 5. März.** (Tödlisch überfahren.) Im nahen Lötzingen lief das vierjährige Söhnchen der Familie Georg Erling über die Straße direkt in einen aus der Richtung Ulm kommenden Lastkraftwagen, der ihm über den Körper hinwegging. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo es bald darauf verstarb.

## Die SA läßt zum Eintopf

Wieder nähert sich ein Kampfabschnitt des großen Opferwertes des deutschen Volkes seinem Abschluß.

Hunderttausend freiwillige Sammler und Helfer, Millionen freiwillige Spender haben dem Nationalsozialismus bereiten Ausrudd verliehen und haben durch Einschreibe und Opferwilligkeit die Not des Winters beheben helfen. Ein ganzes Volk hat wieder den Beweis einer praktischen nationalen Solidarität erbracht.

Am kommenden Sonntag, den 8. März, wird sich nun das deutsche Volk für diese Sammelperiode des Winterhilfswerks zum letzten Mal um den Eintopf sammeln. Es ist kein Jubel, wenn man diesem letzten Eintopfsonntag ein besonderes Gepräge gab.

Die SA, die nicht nur mit machtvollen Fäusten in unbestechlicher Treue und Gläubigkeit dem Führer die Tore zu diesem Tag aufbrach, sondern auch in operativer Eiferfüllung an vorderster Front des Aufbaues des neuen Staates steht mit am kommenden Sonntag das ganze Volk zu einem von ihm geleiteten Eintopftag. Im höchsten Gebirgsdorf, im einsamen Filderdorf der Kälte dort, wo unsere Kameraden die schwarzen Diamanten aus dunklen Schächten fördern, dort wo Wein wächst, überall in allen Gauen, in Stadt und Dorf werden die Stürme der SA einen jeden Volksgenossen zu Tisch laden. Das deutsche Volk aber befindet durch seine Teilnahme an diesem gemeinsamen Eintopftag mit der SA nicht nur in Verbindung mit dem Sturmvolk des Führers.

Die SA schafft die Volkstrom!

## Innenminister Dr. Schmid und Gauwirtschaftsberater Reible auf der Leipziger Messe

**Stuttgart, 5. März.** Der mit der Leitung des Wirtschaftsministeriums beauftragte Innenminister Dr. Schmid und der Gauwirtschaftsberater Gg. Reible besuchten am Messe-Montag auf der Leipziger Messe und auf der Technischen Messe eine Reihe ihrer einheimischen Firmen. Neben den größeren bekannten württembergischen Firmen galt ihr besonderes Interesse den mittleren und kleineren württembergischen Unternehmen, die in Leipzig sehr stark vertreten sind.

Sie konnten dabei erfreulicherweise feststellen, daß Württemberg sowohl in den Fertigkeiten wie auch besonders auf dem Gebiete des Maschinenbaus vollendete Qualitäts- und Präzisionsarbeit anbietet. Das Interesse der in- und ausländischen Einkäufer an württembergischen Erzeugnissen war demgemäß für die ersten Tage der Messe durchaus befriedigend. Gute Vergleichsmöglichkeiten gab die Beschäftigung sonstiger deutscher und ausländischer Aussteller. Vor allem sah man Dr. Schmid und Gg. Reible an den Ständen Italiens und Japans.



# Bekanntmachungen der NSDAP.

## Partei-Organisation

### Ortsgruppe Altensteig

Zur Teilnahme an der Helden-Gedenkfeier treten die Organisationen am Sonntag früh 8.30 Uhr auf dem Marktplatz an. Abmarsch punkt 8.45 Uhr. Trauerband wird nicht angelegt. Die Fahnen werden mitgenommen.

Die Pol. Leiter treten 8.30 Uhr in Uniform auf dem Marktplatz an.

### NSDAP. Kreisleitung Calw

Am Samstag, den 7. März, nachm. 3 Uhr ist im Saalbau Weiß in Calw eine Tagung sämtlicher Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, an der auch der Ortsleiter der NSDAP, sowie die Angehörigen des Kreisstabs vollständig teilzunehmen haben. Es spricht der Kreisleiter. Dienstanzug.

### Der Heßoerte. Kreisleiter.

### NSDAP. Propagandaleiter Calw

Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter haben die Stimmungsberichte über die bis jetzt stattgefundenen Versammlungen sofort an die Kreisleitung einzuliefern. (Siehe Rundschreiben der Gauprop.-Zeitg. vom 3. 2. 1936, Folge 3/36, Absatz 3). Von Reubaloch, Röllingen, Reuweiler und Unterreichenbach stehen die Tätigkeitsberichte für Februar noch aus!

## Partei-Führer mit betreuten Organisationen

### NSDAP. Ortsgruppe Altensteig

Die NSDAP. Ortsgr. Altensteig, beteiligt sich an der am 8. 3. 1936 stattfindenden Heldegedenkfeier, Eintreten 8.30 Uhr bei „Grünen Baum“, vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Ich erwarte, daß an diesem Tage alle Kameraden, welche bei der NSDAP. sind, sich auch dort beteiligen. Die Kameraden-Frauen begeben sich direkt zum Kriegerehrenmal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

### Ortsgr.-Obmann: Wieland.

### Die Krieger-Kameradschaft Altensteig

nimmt geschlossen an der Heldegedenkfeier am Sonntag, den 8. März, teil. Eintreten um 8.30 Uhr am Vereinslokal, Duntler Anzug (Zylinder). Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Kameradschaftsführer.

### NSDAP. Ortsgruppe Pfalzgrafenweiler

Am Samstag, den 7. März 1936, abends 8 Uhr, findet im Hans Schemm-Haus in Pfalzgrafenweiler eine Mitgliederversammlung statt. Die Betriebe rücken geschlossen an. Alle schaffenden Volksgenossen, Männer und Frauen, sind dringend eingeladen. Die Versammlung ist zugleich auch für die Orte Durrweiler, Herzogsweller, Cressbach bestimmt.

## NJ., JV., BdM., JM.

### Standort Simmersfeld

Hitler-Jugend und BdM. nehmen geschlossen an der öffentlichen Versammlung der NSDAP. am Samstag teil.

### Der Gefolgschaftsführer.

### JM.-Gruppe 16/126

Sämtliche Standortgeleitverwalterinnen kommen am Sonntag, den 8. März, nachm. 1 Uhr nach Nagold, Treffpunkt Haus der NSDAP. Mitzubringen ist das Kassenbuch und die Abrechnung für März. Die 2 Pfennig für Miklau fallen von jetzt ab weg. (In der Abrechnung nicht mehr auflisten). JM.-Gruppengleitverwalterin.

## Aus Baden

**Horzheim, 5. März.** (Grober Unfug.) Wegen groben Unfugs wurde ein Mann festgenommen und der Polizeidirektion vorgeführt, weil er sich auf dem Arbeitsamt verschiedenen Beamten gegenüber ganz ungebührlich benommen hat und u. a. auch die Keuschung machte: „Es wird auch wieder einmal links herum getanz“, was Vergernis erregte. Er wurde im Schnellverfahren mit 14 Tagen Haft bestraft.

**Horzheim, 5. März.** (Verkehrsunfälle.) Ein Dreirad-Lieferwagen stürzte gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr beim Einbiegen von der Erbprinzenstraße zur Eilguthalle um. Nur mit Mühe konnten sich die beiden Insassen aus dem Führeris befreien. Sie trugen beide Verstauchungen davon. — In ein Fahrrad sprang gestern nachmittag nach 4 Uhr auf der Kelterstraße ein etwa 12jähriger Junge. Er trug eine Wunde am Kopf davon. Der Radfahrer stürzte und riß sich die Hand auf; sein Vorderrad wurde beschädigt.

## Stiene Nachrichten aus aller Welt

**Von Tschammer und Osten in Stockholm.** Reichspropagandaleiter von Tschammer und Osten traf in Stockholm ein. Auf Einladung der deutsch-schwedischen Gesellschaft hielt er einen Vortrag über das Thema: „Sport als Mittel zwischen den Völkern“.

**Gefangenenausbruch in China.** Sämtliche 331 Sträflinge des Gefängnisses von Kuanyun in Nordtiansju sind nach brutaler Ueberwältigung der Wachmannschaften und Inbesitznahme ihrer Waffen ausgebrochen. Bei der weiteren Flucht erschütterten die Stadtwachen das Feuer und töteten acht Sträflinge. 216 Flüchtlinge konnten entkommen, der Rest wurde wieder ins Gefängnis zurückgebracht.

**Der verhaftete Anführer der Kommunisten in Südamerika.** Luiz Carlos Prestes, konnte in einem Vorort von Rio de Janeiro verhaftet werden. Prestes wurde bereits ins Hauptpolizeiamt eingeliefert. Ein amerikanischer Kommunist, der der Polizei den Schlafwinkel des Kommunistenführers mitgeteilt hatte, beging auf der Polizeiwache Selbstmord.

**Feuerbrand in einer chilenischen Stadt.** Die Stadt Castro auf der Insel Chilos wurde von einem Feuerbrand heimgesucht. Der größte Teil der Gebäude ist zerstört worden. Ueber 5000 Menschen wurden obdachlos. Da der Winter bevorsteht, werden die Obdachlosen wahrscheinlich in andere Bezirke gebracht werden. Die Zahl der Opfer des Unglücks steht noch nicht fest.

**Wieder zwei Nationalsozialisten in Wien verurteilt.** Vor einem Wiener Schnellgericht hatten sich zwei Nationalsozialisten nach dem Sprengstoffgesetz zu verantworten. Sie wurden zu je fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.



### Leipziger Kolumbusfeier

Was die Erfindermesse Neues bringt — Jeder kommt zu seinem Recht — Tausenderlei neue Dinge für den täglichen Gebrauch

Seit Jahren gehört die Erfindermesse zu den Hauptziehungspunkten der großen Heerzählung der technischen Leistungen, die sich in Gehalt der Leipziger Frühjahrsmesse alljährlich dem Besucher aus dem In- und Ausland präsentieren. Sie ist der Ort, an dem eine unläugbare Fülle von Klein- und Kleinarbeit an den Dingen des täglichen Lebens zur Schau gestellt kommt und an den Mann, das heißt, in diesem Falle an den Hersteller oder den Verkäufer, gebracht wird.

Es gibt kaum ein Lebensgebiet, auf dem sich nicht Erfinder aller Grade tummeln, auf dem nicht auch heute noch — angeregt durch Kieselvermögen, welches sich die Erfinder häufiger Gebrauchsgegenstände vielfach angeblich erworben haben — Kolumbusfeier geleistet werden. Nicht alle von ihnen werden ausgebrütet und nur wenige finden den Weg in den wirklichen praktischen Gebrauch. Aber es ist trotzdem amüßant und lehrreich, einmal zu sehen, was die vielen kleinen und größeren Erfinder von heutzutage ihren Zeitgenossen zu geben haben.

Da ist, um nur ein Beispiel zu nennen, der Milchempfänger. Augen an der Wohnungstür ist ein Trichter angebracht, dessen Hals durch den Brei einwurfsfähig hindurch nach innen führt, wo er in einem bereitgestellten Topf endet. Der Milchmann braucht also die Milch nur in den Trichter hineinzugießen, die Hausfrau muß dazu gar nicht mehr zu Hause sein, sie braucht auch keinen Topf mehr vor die Tür zu stellen und schließlich kann ihr die Milch nicht mehr gekohlen werden! Originell ist auch der lenkbare Kinderwagen. Der Kinderwagen ist nämlich, wie der Erfinder feststellt, das einzige Straßenfahrzeug, das im Verkehr nicht lenkbar ist. Diefem Uebelstand ist nunmehr abgeholfen, der neue Kinderwagen kann ohne weiteres mit der Schieberrange in Kurven hineingelenkt werden, ohne daß die Räder noch aufgehoben zu werden brauchen.

Auch dem Autofahrer haben die Erfinder einige Neuerungen beiseite. Da gibt es zum Beispiel eine Auto-Rauchgarnitur, bei der der Pfeifenkopf fest an der Steuerbrücke des Wagens angeordnet ist und der Rauch dem Mund des Fahrers durch einen langen Schlauch mit Mundstück zugeführt wird. Der Fahrer behält beide Hände frei. Ranken und Wäde können nicht mehr umherliegen, außerdem gibt es für diese eigenartige Weise einen brisettierten Tabak, der sechs Stunden lang hält!

Schiel hängende Bilder an den Wänden werden nach den Erfindungen des Jahres 1936 der Vergangenheit angehören. Man sieht auf der Erfindermesse eine kleine Wasserwaage, die am Rahmen des Bildes befestigt wird und nach deren Anzeiger die Hausfrau das Bild richtig und einfach wieder gerade hängen kann, wenn es beim Abtauchen aus seiner normalen Lage geraten ist. Außerdem ist jetzt ein Aufhänger für Wandbilder herausgekommen, der die Eigenschaft hat, das Bild nach jedem Anstoß von selbst wieder in die wagerechte Lage zurückkehren zu lassen. Hinter dem

Bild sind an einem besonderen Doppelpendel zwei Gleitrollen angebracht, auf denen das Bild von selbst immer wieder in die richtige Lage zurückschwingt.

Häufig ist auch der Wanderstuhl, den man in einem Koffer zu Massentouristen mitführen kann, und für ganz Verwöhnte ist eine Wärmflasche für Schuhe und Stiefel erdachten, die es ihnen möglich macht, in den bequem angewärmten Schuh hinein zu schlüpfen. Man wird auch fürderhin keine Koffer mehr zu tragen brauchen, nachdem ein Schlaufopf auf die Idee gekommen ist, ein paar Riemen mit Nadeln zu verziehen, so daß der Koffer rollbar wird. Selbst der gute alte Schnürkoffer ist nicht vor neuen Einfällen verschont geblieben. Ein Erfinder hat ein Klemmschloß entwickelt, das die beiden Schnürsenkel nach dem Schließen der Stiefel fest zusammenhält, so daß die übliche Schleife überflüssig wird. Neu ist auch die Tüte mit der Abfalltasche. Sie ist für Obst gedacht und macht es möglich, die beim Obstessen abfallenden Kerne zu beiseitigen, ohne daß man sie in die Tüte zurück oder auf die Straße zu werfen braucht — dazu ist eben die Abfalltasche an der Tüte angebracht!

Die Aufzählung ließe sich fast beliebig fortsetzen. Man könnte von einem Frischhalter für Bier berichten, der bei den Stedlern Anklang finden wird, von einem neuen Drehgriff für das Fahrrad, der die Glöde betätigt, von einem Karmeladeimerdeckel mit angehängtem Löffel, von neuen Kollkäuben, einfachen Entleeren- und Leberöffnungen, neuen Einmachdosen-Verschlussschrauben mit Guldloch, von einem Alarmapparat für den Brei einwurf an der Wohnungstür, einem neuen Beisedhalter, mit dem man Löffel und Gabel am Schüsselrand befestigen kann und vielen anderen Neuerungen mehr. Vielfach und originell sind überall die Einfälle und Ideen, die um die Palme ringen!

A. König.

### Buntes Allerlei

Zu seinem Glück gezwungen!

Der französische Fabrikarbeiter Banzon kann es noch immer nicht lassen, daß ihm über Nacht das Glück in den Schoß gefallen ist. Die Sache kam so. Banzon, der aus einem kleinen Dorfe kommt, hatte in Paris zu tun und frühstückte hier in einer kleinen Gastwirtschaft. Dabei kam er mit dem Wirt ins Gespräch, und dieser bot ihm ein Los der Staatslotterie an. Der Arbeiter lehnte ab, er hätte kein Geld für sowas, meinte er. Aber der Wirt ließ sich nicht locker. Er solle doch das Los auf Teilung nehmen, sicher würden sich dahel noch ein paar Teilnehmer finden. Widerwillig ließ sich Banzon bestimmen, wirklich das Los zu erwerben. Und erst als er dahel glücklich noch 30 Teilnehmer gefunden hatte und die Kosten dadurch ganz gering waren, beruhigte er sich über die unnütze Ausgabe. Aber das Glück stand schon im Hinterhalt. Das Los kam mit dem Haupttreffer heraus und brachte sage und schreibe zwei Millionen Francs. Und alle die armen Leute, die sich an dem Los des Arbeiters beteiligt hatten, erhielten jeder 50 000 Francs. Heute freut sich Banzon, daß ihn der Wirt sozusagen zu seinem Glück gezwungen hat.

Ge storben

Freudenstadt: August Hecht, Amtsdienerr i. R., 72 Jahre alt.

### Beste Nachrichten

Schwere Bluttat eines 16-Jährigen Den Arbeitskameraden im Streit erschossen

Regensburg, 5. März. In einem Betrieb in der Engelburgerstraße getreten am Donnerstag der 16 Jahre alte Anton Fumy und der 15jährige Johann Vahil wegen einer Arbeit, die keiner verrichten wollte, in Streit. Fumy warf mit einem Holzstiel nach seinem Arbeitskameraden. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den beiden, in dessen Verlauf Fumy plötzlich zu einem sogenannten Dreifachstahlschaber griff und damit dreimal mit aller Wucht auf Vahil einschlug. Der Junge wurde in die Herz-, Lungen- und rechte Nierengegend getroffen und so schwer verletzt, daß er schon wenige Minuten nach seiner Entlieferung in das evangelische Krankenhaus an innerer Verblutung verschied. Der Messerheld wurde sofort verhaftet.

Ehrung von Hundertjährigen

Berlin, 6. März. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Angela Niemann in Cloppenburg und dem ehemaligen Schneider Albert Gustav Harke in Wuppertal aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Zwischenfall an der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze

Preßburg, 5. März. Einer Meldung des Tschechoslowakischen Preßbüros zufolge hat sich am Donnerstag in den frühen Morgenstunden im Bezirk von Zebedice an der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze ein Zwischenfall ereignet. Danach soll zwischen den Gemeinden Hofstice und Darna eine aus sechs Mann bestehende ungarische Militärpatrouille auf das tschechoslowakische Staatsgebiet übergetreten sein. In einiger Entfernung von der Grenze bei der Ortschaft Kecsfejaras sei es, wie es in dem Bericht heißt, zwischen der ungarischen Patrouille und zwei Angehörigen der tschechoslowakischen Zollwache zu einem Zusammenstoß gekommen. Im Verlauf dieses Zusammenstoßes habe einer der beiden tschechoslowakischen Zollbeamten einem ungarischen Soldaten das Gewehr entzogen und einen Schuß abgegeben. Der ungarischen Patrouille, die daraufhin die Flucht ergriffen habe, sei es gelungen, wieder über die Staatsgrenze zu entkommen.

Bäderstreik in Athen — Schließung der Universität

Athen, 6. März. Die Bädereigenen in Athen haben den Generalstreik erklärt. Die Brotversorgung für die griechische Hauptstadt wird durch die Militärbäckereien sichergestellt. Die Regierung hat die Einziehung der Streitenden zum Heeresdienst angeordnet. Die Universität Athen wurde wegen Studentenunruhen bis auf weiteres geschlossen.

Roosevelt bewirbt sich erneut um die Präsidentschaft

Newyork, 6. März. Präsident Roosevelt hat bekannt gegeben, daß er sich erneut als demokratischer Kandidat um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten bewerben wird.

Am Gedenktag, 8. März 1936, abends 8 Uhr spricht im Gemeindehaus Herr Generalleutnant a. D. Niethammer über: **„Geldentum“** Seidermann ist herzlich eingeladen. Co. Stadtpfarramt.

Co. Kirchengemeinde Altensteig. **Kirchensteuereinzug** im Gemeindehaus am 7. März, nachmittags 1/23—5 Uhr. Wir bitten dringend, wenigstens Teilzahlungen zu leisten, damit wir unsere Verpflichtung, Kirchenzusage, erfüllen können. Co. Kirchspfarrer: Reuter.

Fahre am nächsten Sonntag zum Besuch des **Zirkus Krone nach Stuttgart** Abfahrt ab Gaugenwald 12.30 Uhr. Auf Wunsch können Altensteiger Fahrgäste dort abgeholt werden (Marktplatz). Fahrpreis A. 2.50. Anmeldungen unter Telefon 84 Newweller sofort erwünscht. **Georg Rupps, Gaugenwald**

**11. Geldlotterie** zugunsten des Münsters zu Ulm Ziehung am 12. März 1936. Lospreis 50 Pfennig. zu haben in der

**Buchhandlung Lauk, Altensteig.**

**Ansporn und Tatkraft** zum Beginn der Tagesarbeit bringt morgens eine gute Tasse Kaiser's Kaffee. Er ist gehaltvoll und kräftig. **Dein täglicher Kaffee: KAISER'S KAFFEE**

**Arterienverkalkung** hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselstörungen beugen Sie vor durch: **Knoblauch-Beeren** „Immer Jünger“ Geschmack- und geruchlos Monatsdosis M. 1,- Zu haben: Th. Schlier, Apotheke Drogerie Fritz Schlumberger

**Sommerproffen** Verwenden Sie vertrauensvoll Frucht's Schwannweil Öffnen Sie vorher die Poren durch Schweißwasser Aphrodit **Altensteig: Apotheke Drogerie Schlumberger**

**Karl Henssler sen.** Altensteig. Zur Konfirmation: Kochgeschirre Bestecke Chromstahl-Löffel empfiehlt **Karl Henssler sen.** Fleischwaren beim Johann

**Die neuen Singer** Klasse 201 und 88 die hervorragenden Nähmaschinen **Singer Nähmaschinen A.-G.** Pforzheim. Vertreter: Gottl. Bühler, Altensteig, Marktpl.

**Bergament-Därme** empfiehlt die **Buchhandlung Lauk Altensteig**

Altensteig. **Vorhang-Galerien** fertige und nach Maß All's Zubehör für Zug- und Scheiben-Vorhänge empfiehlt das Fachgeschäft **Karl Henssler sen.** Fleischwaren beim Johann

**In heißer Milch** einiar der echten, bewährten und bekömmlichen **„Kaiser's Brust-Caramellen“** aufgelöst, bessern und befeuchten Husten, Heiserkeit und Raucarr. Von Kindern und Erwachsenen bevorzugt.

**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen** Zu haben bei: Apotheke Th. Schlier; Löwen-Drogerie Oskar Hiler; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Ing. E. Beck; J. Wuster Nachf. Fr. Eckhard. Egenhausen: Ehr. Veitbarz Kalkenbachs Nachf. Alfred Kuchler. Pfalzgrafenweller: Apotheke Carl Kettich; Friedrich Jung; Gottfried Schlinger. Walddorf: Georg Boig; Simmersfeld: Jakob Hanfmann u. wo Plakate sichtbar.

Einen 6 1/2 Zentner schweren **Stier** (Kotscheck) verkauft **Friedrich Soos, Spielsberg**